

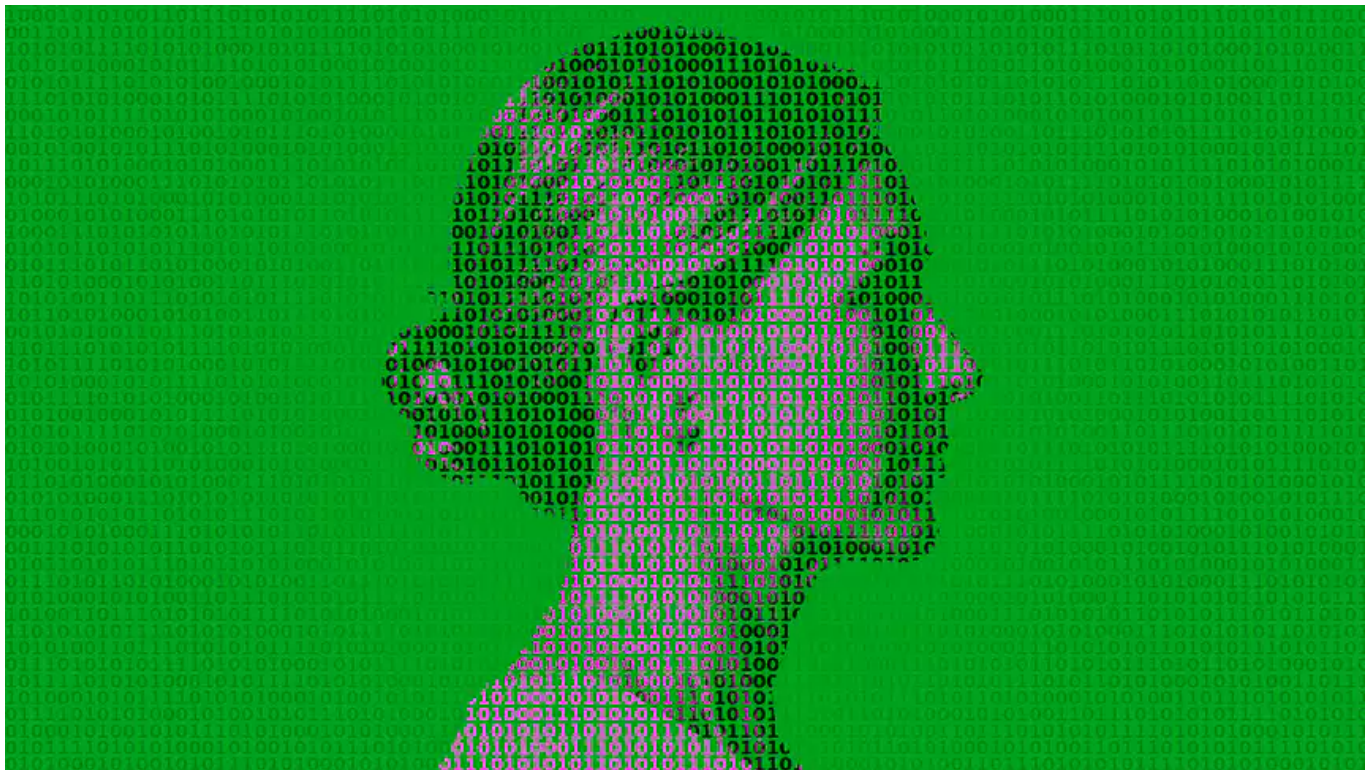


Bild: Ulrike Weis / KI / heise medien

Der fünfdimensionale Mensch

Was digitale Datenspuren über die Psyche verraten

Wenn Sie Ihr Smartphone nutzen, im Web surfen oder in sozialen Medien unterwegs sind, hinterlassen Sie Spuren. Mithilfe des OCEAN-Modells lassen sich daraus Profile erstellen und für Werbung oder politische Kampagnen nutzen – ein Überblick.

Von Hartmut Gieselmann

kompakt

- Mit dem OCEAN-Modell lassen sich die fünf großen psychologischen Dimensionen vermessen.
- Durch den Abgleich von Fragebögen mit Social-Media-Accounts, Bewegungsprofilen und Smartphonedaten entstehen detaillierte Persönlichkeitsprofile.
- Diese lassen sich zur gezielten Adressierung von Kampagnen für Parteien oder Produkte ausnutzen. Mithilfe von KI können Sie Ihre wahre Psyche aber auch verschleiern.

Bei dem Wort Profiler denkt man oft an Kriminalbeamte, die sich in Serienmörder hineinversetzen, um ihren nächsten Schritt vorauszusehen und sie dingfest zu machen. So funktioniert das vielleicht im Psychothriller „Das Schweigen der Lämmer.“ In der Welt des Internets geht es aber um etwas anderes: Mithilfe von Daten wollen Werbefirmen und politische Lobbyisten kein einzelnes Individuum durchleuchten, sondern das Verhalten ganzer Gruppen zu ihren Gunsten beeinflussen: Sie sollen ein bestimmtes Produkt kaufen oder ihr Kreuz an der „richtigen“ Stelle machen.

Denn ein psychologisches Profiling kann nicht genau vorhersagen, wie eine bestimmte Person tickt. Es geht um Wahrscheinlichkeiten für Gruppenmuster: So kann man nicht mit Sicherheit sagen, dass jemand – um ein Klischee zu bemühen –, der Punk hört und die taz liest, wohl auch vegane Lebensmittel bevorzugt und sein Kreuz bei den Linken macht. Wenn man aber eine Gruppe von hundert Personen mit denselben Vorlieben nimmt, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass solche Vorhersagen auf einen größeren Anteil zutreffen, womöglich größer als bei einer Personengruppe, die Schlager hört und die FAZ liest.

Soziologen bedienen sich dazu psychologischer Modelle. Das bekannteste und wissenschaftlich am besten evaluierte ist das sogenannte OCEAN-Modell. Die Abkürzung steht für fünf Hauptcharaktereigenschaften, die mit dem Modell untersucht werden können: Openness (Offenheit für Erfahrungen, Neugier, Kreativität), Conscientiousness (Gewissenhaftigkeit, Selbstdisziplin, Ordnungsliebe und Pflichtgefühl), Extraversion (soziale Aktivität und Geselligkeit), Agreeableness (Altruismus, Verträglichkeit und Kooperationsbereitschaft), und Neuroticism (Neurotizismus, emotionale Instabilität, Ängstlichkeit und Stressanfälligkeit). In diesem Artikel geben wir einen Überblick und erklären, wie sich die Profile für politische oder Werbekampagnen nutzen lassen.

Diese fünf Dimensionen – auch Big Five genannt – sind in jeweils sechs weitere Kategorien unterteilt, die eine relativ feingliedrige Profilierung von Personen erlauben. Wir haben sie in der Tabelle auf Seite 62 aufgezählt. Damit lassen sich noch wesentlich detailliertere Untersuchungen vornehmen als in diesem Überblick. Die relevanten Studien dazu haben wir unter ct.de/yu5k zusammengestellt.

Zollstock für die Psyche

Um ein OCEAN-Profil einer Person zu erstellen, existieren diverse validierte Fragebögen, auf denen man Aussagen auf einer Skala, meist von 1 bis 5, zustimmen oder widersprechen muss, beispielsweise „Ich probiere gerne neue Ideen aus“ oder „Ich interessiere mich wenig für theoretische Diskussionen“. In der Forschung oft genutzt wird beispielsweise der NEO-PI-R mit 240 Fragen, es gibt aber auch frei verfügbare wie den IPIP-NEO mit 120 beziehungsweise 300 Fragen.

Die OCEAN-Profile wurden in unzähligen akademischen Studien ausführlich untersucht, die wichtigsten zu den einzelnen Kategorien haben wir unter ct.de/yu5k zusammengestellt. Ganz wichtig: Es gibt bei den Dimensionen kein „gut“ oder „schlecht“. Hohe oder niedrige Ausprägungen sind zunächst wertfrei und beschreiben lediglich unterschiedliche Denk-, Fühl- und Verhaltensmuster. Bestimmte Merkmalsausprägungen können je nach Kontext Vorteile oder Nachteile mit sich bringen. So kann eine hohe Gewissenhaftigkeit beruflich förderlich sein, während eine größere Offenheit kreative Leistungen begünstigt.

Extreme Ausprägungen sind in jeder Dimension potenziell problematisch: Eine zu hohe Offenheit kann zu Realitätsferne und Entscheidungsproblemen führen, zu viel Gewissenhaftigkeit zu Pedanterie, extreme Extraversion zu Dominanzverhalten, sehr hohe Verträglichkeit zu Selbstaufgabe und Ausnutzbarkeit oder sehr niedriger Neurotizismus zu reduzierter emotionaler Resonanz und fehlender Vorsicht. Extremwerte führen aber nicht zwangsläufig zu den genannten Problemen. Ob sie sich ausprägen, hängt von den Lebensumständen ab.

Soziale Einflüsse

Kategorie	Offenheit	Gewissenhaftigkeit	Extraversion	Verträglichkeit	N
Unterkategorien	Fantasie, Ästhetik, Gefühle, neue Erfahrungen, Neugier, Aufgeschlossenheit	Kompetenz, Ordnungsliebe, Pflichtbewußtsein, Leistungsstreben, Selbstdisziplin, Überlegtheit	Herzlichkeit, Geselligkeit, Durchsetzungsfähigkeit, Aktivität, Erlebnishunger, Frohsinn	Vertrauen, Freimütigkeit, Altruismus, Entgegenkommen, Bescheidenheit, Gutherzigkeit	Ä R C S I r V
hohe Ausprägung	kreativ, neugierig, fantasievoll, vielseitig interessiert, unkonventionell	organisiert, zuverlässig, diszipliniert, ehrgeizig, pflichtbewusst	gesellig, energiegeladen, aktiv, durchsetzungsstark, enthusiastisch	freundlich, hilfsbereit, kooperativ, empathisch, rücksichtsvoll	ä r e e s l
niedrige Ausprägung	bodenständig, traditionsverbunden, praktisch orientiert, konservativ, routineliebend	spontan, nachlässig, unstrukturiert, impulsiv, wenig zielorientiert	ruhig, introspektiv, unabhängig, schüchtern, sozial reserviert	wettbewerbsorientiert, misstrauisch, kritisch, egozentrisch, streitlustig	g s e s a
Datenspuren mit hoher Aussagekraft	Text- und Surf-Verhalten, App-Nutzung, kulturelle Vorlieben	Aktivitätsdaten, E-Mails, App-Nutzung, Surfverhalten	App-Nutzung, Aktivitätsdaten, Surf-Verhalten, E-Mails	Textdaten, E-Mails, Surf-Verhalten, App-Nutzung	A T
soziale Einflüsse					
Alter	sinkt leicht mit dem Alter	höchste Werte im mittleren Erwachsenenalter	sinkt leicht mit dem Alter	steigt leicht mit dem Alter	s d a
Geschlecht	Männer intellektuell offener, Frauen ästhetisch offener	leicht höher bei Frauen	Männer durchsetzungsfähiger, Frauen herzlicher / geselliger	deutlich höher bei Frauen	h
Bildungsgrad	steigt stark mit dem Bildungsgrad	steigt mittel mit dem Bildungsgrad	steigt allenfalls schwach mit dem Bildungsgrad	steigt nur marginal mit dem Bildungsgrad	s B
Einkommen	steigt mit dem Einkommen	steigt stark mit dem Einkommen	steigt leicht mit dem Einkommen	sinkt mit dem Einkommen, besonders bei sehr hohen	s E
Urbanitätsgrad	steigt stark in städtischen Gebieten	steigt leicht in städtischen Gebieten	steigt leicht in städtischen Gebieten	kein Einfluss	s G
Deutschland im Ländervergleich	leicht überdurchschnittlich	durchschnittlich	leicht überdurchschnittlich	leicht unterdurchschnittlich	d
Nationen mit hoher Ausprägung	Belgien, Niederlande, Deutschland, Chile, Argentinien	Zypern, Spanien, Italien, Malta, Rumänien	Serbien, Kroatien, Slovenien, Neuseeland, Österreich	Japan, Argentinien, Deutschland, Irland	J A C
Nationen mit niedriger Ausprägung	Japan, Hongkong, Bangladesch, Litauen, Lettland	Japan, Südkorea, Hongkong, Frankreich	Fapan, Frankreich, Hongkong, Bangladesch	Japan, Litauen, Lettland, Deutschland, Frankreich	S S
Beruf & Freizeit					
Berufe mit hoher Ausprägung	Künstler, Wissenschaftler, Musiker, Journalisten, Tech-Startups	Medizin, Ingenieure, Verwaltung, Juristen, Manager, Behörden, Bankwesen, Militär, Bildung	Vertrieb, PR, Events, Politik, Journalismus, Schauspiel, Gastronomie, Personalwesen, Manager	Pflege, soziale Arbeit, Pädagogik, Selsorge, Lehrer, Kindergärtner, Tierpflege	S M p B
Berufe mit niedriger Ausprägung	Verwaltung, Handwerk, Polizei, Militär, Transportwesen, klassische	Künstler, Performer, Gelegenheitsjobber	Forschung, Entwicklung, Programmierer, Ingenieure, Archivare	Militär, Broker, Top-Manager, Jura, Politik	M S M I r

	Dienstleister				
Freizeit mit hoher Ausprägung	Kunst, Kultur, Reisen, Malen, Schreiben, Musizieren	Sport mit festen Zielen, Vereinsarbeit, Ehrenämter	Teamsport, Tanzen, Feiern, Konzerte, Partys	Treffen mit Freunden, Familie, Tiere, Ehrenämter	S T B S N
Freizeit mit niedriger Ausprägung	Routine, stabile Gewohnheiten, Traditionelles, TV, Gartenarbeit, Vereinsport, praktische Tätigkeiten	Spaß, Unterhaltung, Spontanaktionen, Feiern, Binge-Streaming	Lesen, Einzelaktivitäten, Technik, Gaming, Basteln, Wandern, Meditation	Einzelwettkämpfe, provokante Kunst, Debatten	S T

Verzernte Übersetzungen

Wer die Tests machen will, muss darauf achten, dass die meist auf Englisch formulierten Fragen angemessen ins Deutsche übersetzt und kulturell adaptiert wurden, denn sonst misst man auf einer falschen oder verzerrten Skala.

Der Satz „I like to attend wild parties“ würde wörtlich übersetzt etwa „Ich gehe gerne auf wilde Partys“ lauten, was für viele Befragte außerhalb urbaner Milieus eher unpassend wäre. Stattdessen wäre eine Übersetzung wie „Ich fühle mich in lebhaften Feier- und Partysituationen wohl“ nüchterner und exakter. Viele im Netz frei verfügbare OCEAN-Tests wurden jedoch schlecht ins Deutsche übersetzt, sodass die damit erstellten Profile nur eine geringe Aussagekraft haben.

Ein weiteres grundsätzliches Problem ist, dass die Fragen oft so formuliert sind, dass die Testpersonen nicht ganz ehrlich antworten, weil sie ein positiveres Bild von sich zeichnen wollen. Dazu verneinen sie Aussagen wie „Ich lüge manchmal, um Vorteile zu bekommen“. Solche Verzerrungen nennt man „soziale Erwünschtheit“. Besonders häufig treten sie in den Kategorien Neurotizismus, Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit auf. Forscher können teilweise mit umformulierten Sätzen wie „Ich sage selbst dann die Wahrheit, wenn sie mir schadet“ gegensteuern.

Weil sich diese kulturellen Übersetzungsprobleme und Selbstidealisierungen beim OCEAN-Modell schwer eliminieren lassen, publizierten die kanadischen Psychologen Kibeom Lee und Michael Ashton 2001 das HEXACO-Modell. Sie haben die beiden Dimensionen für Emotion und Verträglichkeit modifiziert und eine sechste Dimension für Ehrlichkeit und Bescheidenheit ergänzt, die das OCEAN-Modell schlecht erfasst. Aufgrund der besseren Übersetzung hat das HEXACO-Modell Vorteile für Tests im deutschsprachigen Raum und wenn „dunkle“ Dimensionen wie Selbstsucht oder Narzissmus gemessen werden sollen. Ausprobieren kann man es online unter hexaco.org. Die Studienlage zu HEXACO ist aber bei Weitem nicht so umfangreich wie für OCEAN.

Smartphone & Browser

Kategorie	Offenheit	Gewissenhaftigkeit	Extraversion	Verträglichkeit	Neu
Aktivitätsdaten mit hohen Ausprägungen	variable Bewegungsmuster, vielfältige Orte, Routen, unkonventionelle Tagesrhythmen, wechselnde WLANs	regelmäßige Tagesrhythmen, pünktliches Pendelverhalten, zielgerichtete Fahrten	hohe Mobilität, soziale Treffen, Veranstaltungen, erhöhte Bluetooth/Proximity-Kontakte, rege Kommunikation	stabile, regelmäßige Muster, Familien, Gruppen, konsistente Kommunikation, gemeinsam genutzte Orte	schw Must Smar Nutz Chec Gerä Fahrn inkor
Aktivitätsdaten mit niedrigen	routinierte Muster, feste Tagestruktur,	unregelmäßige Aktivität / Routen,	geringe Mobilität, wenig Ortswechsel, wenig	erratische Muster,	stabi /Bew

Ausprägungen	wenig Variation, seltene Ortswechsel, eingeschränkter Radius	nächtlich, impulsiv, chaotische Fahrmuster, häufige Stopps	Interaktion, gleichmäßige Muster	Alleinfahrten, keine soziale Einbettung, isolierte Orte	regelmäßig vorhe Must Peak
Surf-Verhalten mit hohen Ausprägungen	große Domainvielfalt, exploratives Surfen, längere Recherchen, Nischenthemen, wenig Routinebesuche	planvolle Sessions, produktivitätsorientiert, konsistente Tagesrhythmen, kurze Verweildauer auf irrelevanten Seiten	intensive Nutzung sozialer Plattformen, Foren, Chats, schnelle Wechsel	prosoziale Plattformen, friedlicher Diskussionsstil, Gesundheit, Familie, Umwelt	schwache Surfer, Gesunde Beziehung, Sicherheit, nach Impuls Scrolling
Surf-Verhalten mit niedrigen Ausprägungen	kleine Domain-Palette, bekannte Maintream-Seiten, Routine-Nutzung	chaotisches Surfverhalten, viele Tabs, impulsives Klicken, häufige Ablenkung, lange Aufenthalte auf Unterhaltungsseiten	kaum sozialen Seiten, viele Informations- und Konsumseiten, passive Nutzung, wenig Kommentare	konfliktreiche Foren, polarisierende Inhalte, egozentrische Nutzung	stabile Konsolidierung, ruhig Nutzung, nach
App-Nutzung mit hohen Ausprägungen	große App-Vielfalt, Ausprobieren neuer Apps, Lernplattformen, eBooks, Kunst, Musik-Tools	Produktivitäts-Apps, Kalender, Notizen, To-Do-Apps, tagsüber viel, abends wenig, geringe Ablenkungs-Apps	intensive Nutzung von Social-Media- und Messaging-Apps, viele Nachrichten/Interaktionen, Events, Dating, häufige kurze Sessions, aktiv	prosoziale Apps, Spenden, Community, Nonprofits, positive Interaktionen, empathische Kommunikation	schwache Nutzung, Gesunde Selbststimulation, Check emot Reaktionen
App-Nutzung mit niedrigen Ausprägungen	beschränktes App-Repertoire, wenig neue Apps, funktionale Nutzung, geringe Exploration	exzessives Spielen, Soziale Netzwerke, chaotisches App-Switching, unregelmäßige Nutzung, oft nachts, kaum produktive Tools	geringe Nutzung, kaum Kommunikations-, Social-Media-Apps, wenig Chats, längere Sessions, wenig Interaktionen, passiv	konfrontative und kompetitive Kommunikations-Apps, aggressive Foren, selektive, egozentrierte Nutzung	stabile Nutzung ohne Peak, Nutzung Apps /Selbst

Was Likes verraten

Nun liegen von den wenigsten Personen ausgefüllte Fragebögen vor. Man kann jedoch auch digitale Spuren auswerten und versuchen, aus den so gewonnenen Daten auf Charakterzüge zu schließen. Dazu gehören Likes, Postings und Bilder auf Social-Media-Seiten, Smartphone-Daten, die Auskunft über die App-Nutzung und Bewegungsprofile geben, Browser-Daten über das Surfverhalten sowie kulturelle Vorlieben zu Büchern und Blogs, Musik, Filmen und Spielen.

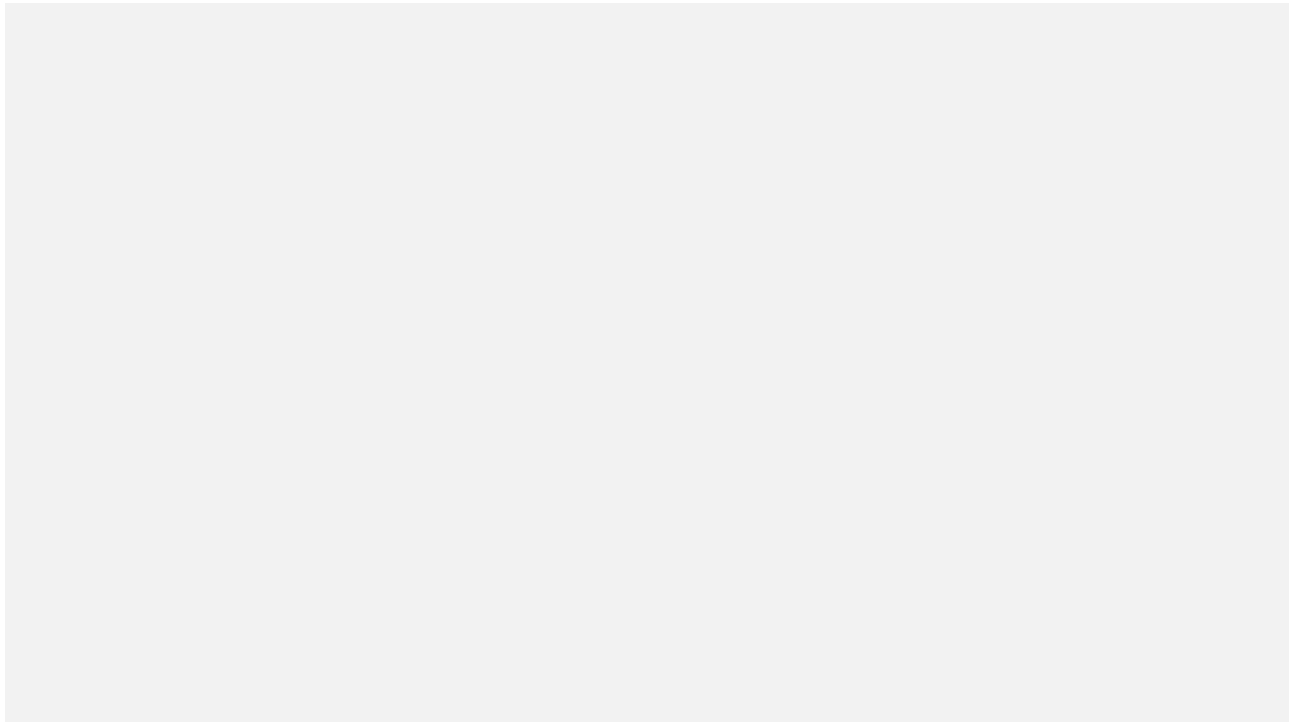
Interessant für die Auswertungen sind nicht nur die Inhalte, sondern die zeitlichen Verläufe. Sind die Interaktionen regelmäßig oder exzessiv? Bewegen sich Personen im Familienkreis und mit anderen Gruppen oder ziehen sie sich an einsame Orte zurück? Antwortet jemand schnell auf E-Mails oder erst nach Tagen? Ist jemand nachts aktiv oder hat er einen regelmäßigen Schlaf?

Je nach Datenmenge und -qualität können mit solchen Daten trainierte Modelle erstaunlich hohe Übereinstimmungen erzielen. Schon wenige Dutzend Facebook-Likes reichen oft für grobe Vorhersagen, mit mehreren Hundert Likes erreichen die Vorhersagen Korrelationen von 0,4 bis 0,6 mit den ausgewerteten Fragebögen, was für Sozialwissenschaftler bereits außergewöhnlich hoch ist. Solche in Studien immer wieder auftauchenden Korrelationswerte geben an, wie stark zwei Variablen linear zusammenhängen. Sie reichen von -1 (perfekter negativer Zusammenhang) über 0 (kein linearer Zusammenhang) bis +1 (perfekter positiver Zusammenhang).

Metadaten zum Rhythmus

Besonders bekannt wurde eine Studie von Kosinski, Stillwell und Graepel, die 2013 zeigte, dass schon einfache Likes auf Facebook erstaunlich präzise Rückschlüsse auf Persönlichkeitsmerkmale, demografische Daten und Einstellungen erlauben. Ein Modell, das auf rund 300 Likes pro Person trainiert war, konnte Offenheit, Extraversion und sogar politische Haltung mit einer Genauigkeit einschätzen, die die Einschätzungen enger Freunde oder Partner übertraf.

Wenn man die Daten der Social-Media-Profile zudem noch mit Smartphones und Aktivitäts-Trackern, der App-Nutzung und dem Surf-Verhalten ergänzt, ergeben sich wesentlich differenziertere Profile, wie die Tabelleneinträge zeigen. Dabei geht es nicht darum, genau zu verfolgen, wohin eine Person mit dem Auto fährt oder welche Seiten sie genau abrufen, sondern in welchem Rhythmus sie dies tut und ob es immer dieselben Orte und Webseiten sind oder diese oft wechseln.



Forscher schlossen durch Analyse von Profilbildern auf Persönlichkeitsmerkmale: links hohe Extrovertiertheit, rechts hohe Gewissenhaftigkeit.

Bild: Liu et al., 2016, ICWSM

Ein klarer Indikator für schlechte Gewissenhaftigkeit und hohen Neurotizismus sind beispielsweise unregelmäßige nächtliche Aktivitäten. Das darf man aber wiederum nicht mit den biologischen Chronotypen verwechseln. Nachtteufeln können durchaus sehr gewissenhaft und wenig neurotisch sein. Wenn Profilierungsmodelle solche Details und Zusammenhänge nicht beachten, ziehen sie leicht falsche Schlussfolgerungen und ordnen Personen in falsche Kategorien ein. In der Werbung mögen die Auswirkungen nicht besonders kritisch sein, in Personalabteilungen und bei Karriereentscheidungen hingegen schon.

Es gibt übrigens keine belastbaren Studienergebnisse, die darauf hindeuten, dass die Generation Z weniger gewissenhaft wäre als die Boomer-Generation. Wesentlich stärker als solche Unterschiede zwischen Generationen sind Alterseffekte: Menschen im Alter zwischen 30 und 60 sind im Schnitt am gewissenhaftesten, und jüngere Menschen sind durchschnittlich neurotischer als ältere.

Social Media

Kategorie	Offenheit	Gewissenhaftigkeit	Extraversion	Verträglichkeit	Neurotizismus
Likes mit hoher Ausprägung	viele Likes zu unterschiedlichen Themen	moderate Likes zu gezielten Themen	sehr viele Likes zu sozialen Themen	viele Likes, zur sozialen Unterstützung von Freunden	variable Verteilung, mal überschwänglich mal

					zurückgezogen emotionale Inha
Likes mit niedriger Ausprägung	weniger Likes, fokussiert auf wenige Themen	unregelmäßige, impulsiv verteilte Likes	wenige, selektive Likes zu Einzelinteressen	weniger Likes, zur Selbstdarstellung, auf kontroverse Themen	gleichmäßige Verteilung auf neutrale Theme
Postings und E-Mails mit hoher Ausprägung	regelmäßige Posts, längere Texte mit Substanz, Sprachwechsel je nach Empfänger, reicher Wortschatz, abwechslungsreiche Syntax, kreative Ideen, Kultur, Bücher, Reisen, Kunst	regelmäßige Posts, schnelle Antworten, konsistenter Tonfall, saubere Formulierungen, korrekte Rechtschreibung, wenig Slang, über Ziele, Arbeit, Pläne, Organisation, Ratschläge, Erfolge	häufige, kurze spontane Posts, viele Mails, mehrere Empfänger, expressiv, gesellig, viele Ausrufezeichen, Emojis, positive Emotionswörter, soziale Ereignisse	regelmäßig, häufige Reaktionen, Glückwünsche, Komplimente, höflicher Ton, Dankesformeln, "wir", "gemeinsam", "bitte", verbindend, empathisch	wechselnder Schreibstil, übermäßige Entschuldigung emotionale Sprache, nächtliche Peak unregelmäßige Frequenz, Ich- Bezug, klagend Sorgen, Beziehungsfrag
Postings und E-Mails mit niedriger Ausprägung	kürzere, standardisierte Posts, sachliche E-Mails, einfache Wortwahl, wenig Schachtelsätze, Alltagsroutinen, lokale Themen, Klatsch, simple Meinungsäußerungen	unregelmäßige, unstrukturierte Posts, späte Antworten, Nachlässigkeit bei Anrede/Schluss, spontane Gedanken, Tippfehler, informell	seltene, nachdenkliche Posts, reaktiv, lange Antwortzeiten, neutraler Tonfall, wenig Emojis, introspektiv, wenig Gruppenbezug	situative Posts, provokativ, direkter, schroffer Stil, befehlend, abweisend, Ironie, Sarkasmus, Eigenpositionierung	konsistenter, ruhiger Stil, gleichmäßige, entspannte Frequenz, souverän, stabil Tonfall, weniger Ich-Fokus, informativ, posi sachlich
Bilder mit hoher Ausprägung	abwechslungsreich und originell, Fokus auf Objekte, Orte, Ideen, Kunst, Reisen, Natur, Architektur,	regelmäßige Postings, konsistenter Stil, hochwertige Bilder, Erfolge, geplante Aktivitäten	vielen Bilder mit Menschen, Gruppenbilder, Selfies mit Freunden, leuchtende Farben, hohe Postingfrequenz	Familie, Freunde, Haustiere, warme Farbtöne, freundliche Mimik	schwankende Posting-Aktivität dunklere Farber emotionale, melancholische Motive
Bilder mit niedriger Ausprägung	wiederkehrende Themen ohne künstlerische Gestaltung, Alltagsszenen, Familie, bekannte Orte	unregelmäßige Posting, inkohärenter Stil, spontane Schnappschüsse, viele Selfies	Objekte, Landschaften, zurückhaltende Komposition, niedrige Frequenz, ruhige Motive	provokante Bilder, zynische Bildunterschriften, konfrontativ, ironisch, ernste Gesichter	gleichmäßiges Postingverhalten klare, helle farb ausgeglichene, positive Alltagsszenen

Kulturelle Vorlieben

Überraschend an diesen Studien war nicht nur die hohe Aussagekraft, sondern auch die Tatsache, dass scheinbar harmlose Vorlieben – etwa für bestimmte Musikgenres oder Fernsehserien – systematisch mit Persönlichkeitsdimensionen zusammenhängen.

Menschen mit hoher Offenheit verwenden demnach häufiger ausgefallene Wörter, sprechen über Kunst, Ideen und abstrakte Konzepte. Extravertierte Menschen posten häufiger, verwenden mehr soziale Wörter und Emojis und haben meist größere Onlinenetzwerke. Gewissenhafte Personen schreiben oft orthografisch korrekt, posten in regelmäßigen Abständen und neigen weniger zu impulsiven Äußerungen. Verträglichkeit spiegelt sich häufig in positivem Sprachton und kooperativen Formulierungen wider, während Menschen mit hohen Neurotizismuswerten tendenziell mehr Sorgen und negative Emotionen ausdrücken, häufiger nachts aktiv sind und insgesamt ein wechselhafteres Kommunikationsmuster zeigen.

Solche Auswertungen sind aber nicht deterministisch, sondern statistisch: Ein Heavy-Metal-Fan ist nicht automatisch introvertiert und ein regelmäßiger Instagram-Poster nicht zwangsläufig extravertiert. Alter, Ge-

schlecht und kulturelle Kontexte spielen ebenfalls eine große Rolle bei der Interpretation. Wir haben die jeweiligen Ausprägungen in den Tabellen zusammengefasst, wodurch Sie zumindest die groben Muster schnell erkennen.

Vieles erschließt sich mit gesundem Menschenverstand, einige Befunde der soziologischen Untersuchungen wirken jedoch widersprüchlich. So korreliert eine hohe Verträglichkeit mit der Wahl von linken, sozialdemokratischen Parteien. Personen, die etwa Satiren mögen oder wie in unserem Anfangsbeispiel Punk hören, gelten nach den Big Five aber eher als konfrontativ. Punk- und andere subkulturelle Gruppen wie Metal-Fans sind untereinander solidarisch, grenzen sich aber durch Musik und Stil gegenüber anderen Gruppen stärker ab – Kulturosoziologen sprechen hier von „agonistischer Solidarität“. Man muss also immer auf die Details achten und darf Personen nicht wegen einzelner Merkmale gleich in Schubladen stecken.

Kulturelle Vorlieben

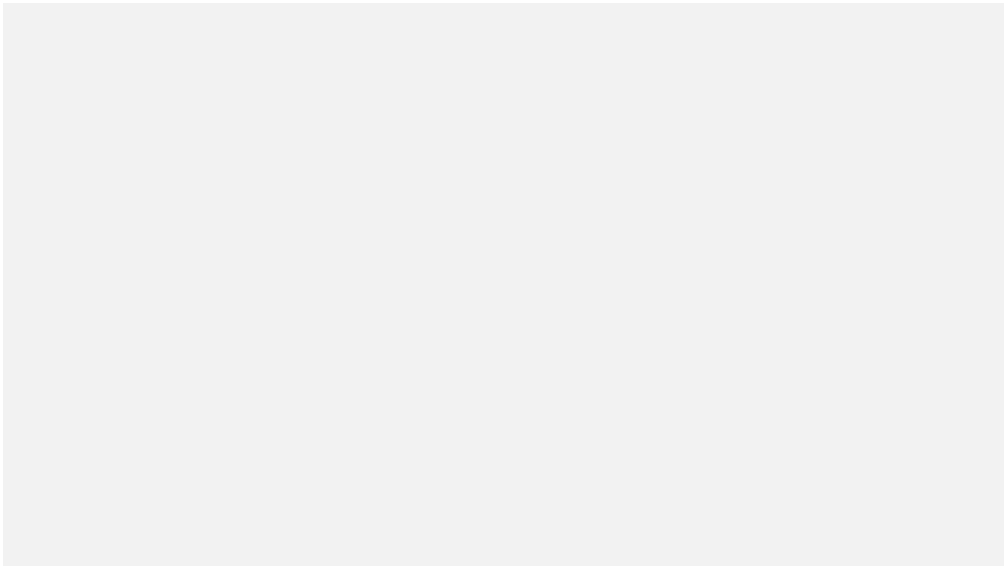
Kategorie	Offenheit	Gewissenhaftigkeit	Extraversion	Verträglichkeit	Neurotizismus
Lektüre mit hoher Ausprägung	regelmäßiges Lesen, vielseitiges Interesse an Ideen, Konzepten, Belletristik, Essays, Philosophie, Wissenschaft, Politik, Kunst	regelmäßiges Lesen, Selbstoptimierung, Wissenvertiefung, Fachliteratur, Karriereratgeber	häufige, kurze Textformate zur sozialen Interaktion, unterhaltsam, Lifestyle, Popkultur, Blogs, Events, Reisen	Blogs, empathische Romane, positive Narrative, warm, emotional, harmonisch	stimmungsabhängiges Lesen, emotional aufgeladen, subjektive Selbsthilfeliteratur, psychologische Ratgeber, emotionale Romane
Lektüre mit niedriger Ausprägung	geringe thematische Vielfalt, Mainstream-Belletristik, Boulevard, lokale Nachrichten, Ratgeber, einfacher, klarer, vertrauter Stil	unregelmäßiges Lesen, spontan, locker, unterhaltungsorientiert, kurze Texte, Social-Media-Beiträge	längere Lesephasen, Introspektiven, tiefe Analysen, sachlich, Nischenthemen	selektive, konfrontative, analytische Debattenliteratur, Polemiken, Kritiken, Satire	gleichmäßiges Lesen, ruhig, analytisch, sachlich, informativ
Musik mit hoher Ausprägung	sehr breites Spektrum, intensives Hören, Entdeckung neuer Stile, Jazz, Klassik, Blues, Alternative, IDM, Experimentelles	regelmäßiges Hören, organisierte Playlists, Klassik, leichter Pop, strukturierte Genres zur Konzentration	lautes Hören in Gesellschaft, Feiern, Partys, Dance, Pop, Hip-Hop, Rock, Latin	gemeinsames Hören, positive Texte, sanfte Popmusik, Folk, Soul, Singer-Songwriter, religiöse Musik	Phasen mit viel und wenig Musikkonsum, Trost, Singer-Songwriter, Emo, Balladen, Ambient
Musik mit niedriger Ausprägung	geringe Vielfalt, Fokus auf bekannte Songs, Mainstream, Pop, Volksmusik, Schlager, einfache Melodien zur Unterhaltung und Entspannung	spontanes Hören, häufiges Skippen, zufällige Playlists, Party-Musik, impulsive Genrewechsel, Spaß, Ablenkung	individuelles Hören, zuhause, wenig Konzerte, zur Entspannung, Ambient, Klassik, Singer-Songwriter, Nischen-Genres	selektive Auswahl, kritische Texte, Punk, Hardrock, Metal, zur Identitätsbildung und Abgrenzung	gleichmäßiges Hören zur Unterhaltung, Aktivierung, Hintergrund, fröhlich, energetische Musik, ausgewogenes Repertoire
Filme/Serien mit hoher Ausprägung	Neues, komplexe Inhalte und Erzählformen, Arthouse, Internationale	ausgewählte Serien nach Plan, wenig Binge-Watching, moralisch kohärent, wertorientiert, Dokus, Biografien	gemeinsames Schauen, Interaktion, unterhaltsam, leicht zugänglich,	gemeinsames Schauen, positive Botschaften, moralisch positiv, Familienfilme, Feel-Good-	phasenweises Binge-Watching, emotional intensiv, Identifikationsfiguren, Dramen, Mystery, Thriller, Horror

	Filme, historische Dramen, Sci-Fi mit Tiefgang		Action, Comedy, Musicals, Sport, Reality- Shows, Events	Komödien, romantische Dramen	
Filme/Serien mit niedriger Ausprägung	Bekanntes, Wiederholungen, linear, vertraut, Mainstream- Komödien, Sitcoms, seichte Actionfilme	spontanes Schauen, häufige Genrewechsel, impulsives Binge- Watching, wenig Anspruch, Reality-TV, chaotische Comedy	schaut alleine, wenig Austausch, reflektierend, introspektive Dramen, ruhige Serien, Naturdokus	selektives Schauen, Gesellschaftskritik, konfrontativ, kritisch, Satire, zynische Komödien, Antihelden	gleichmäßiges Schauen, sachlich, unterhaltend, entspannte Komödi seichte Action, Dok
Spiele mit hoher Ausprägung	vielfältige Bibliothek, häufiges Ausprobieren, narrative Tiefe, kreative Exploration, RPGs, Adventures, Open-World, Strategie, Indie Games, Experimentelle Titel	regelmäßige Spielzeiten, Fokus auf Fortschritt und Erfolge, Strategie, Simulationen, E-Sport	Online-Spiele, Koop mit Freunden, Party, soziale Interaktion, Wettbewerb, Teamplay, Voice-Chat, Clans/Gilden	kooperativer Stil, Harmonie, Gruppenstimmung, Social Games, Casual Multiplayer, Teamarbeit	phasenweises Spielen, Eskapismu soziale Kompensati emotionale Storys, Lebenssimulationer RPGs, MMO- Communities
Spiele mit niedriger Ausprägung	wenige feste Lieblingsspiele, Unterhaltung, Gewohnheit, bekannte Mechaniken, Mainstream- Shooter, Sport, Casual Games	unregelmäßige Phasen, Spaß, Ablenkung, Casual Games, Sandbox, Party-Spiele, impulsive Genrewechsel	spielt alleine, offline, kreative Erkundung, Immersion, Solo-RPGs, Story-Games, Taktikspiele, Indie- Adventures	konfrontativer Stil, aggressive Kommunikation, Wettbewerb, Dominanz, Online- Shooter, Player- vs-Player, Trash- Talk	gleichmäßigs, kontrolliertes Verhalten, entspann Spiele, Unterhaltun Arcade, kein emotionaler Druck, wenig eskapistisch

Werbung und politische Kampagnen

Hat man nach Auswertung von Bewegungsmustern sowie Social-Media- und Smartphonedaten verschiedene Personen in die fünf OCEAN-Kategorien eingeordnet, lassen sich Rückschlüsse auf ihr Konsumverhalten und die politischen Einstellungen ziehen.

Menschen mit hoher Offenheit wechseln den Studien zufolge öfter Marken, probieren Neues aus und wählen tendenziell eher linksliberal. Personen mit niedriger Gewissenhaftigkeit neigen zu Spontan- und Fehlkäufen und lassen sich politisch schwer mobilisieren. Menschen mit hoher Extraversion sind öfter auf der Suche nach passenden Geschenken, zeigen eine hohe Wahlbeteiligung und engagieren sich in Kampagnen. Personen mit hoher Verträglichkeit halten ihr Geld eher zusammen, wählen links oder sozialdemokratisch und kaufen Bio-Produkte. Und wer hohe Neurotizismuswerte aufweist, geht öfter Frustshoppen, kauft Mode, Beauty-Produkte oder Süßwaren und reagiert auf populistische Botschaften, die Angst schüren und Sicherheit versprechen.



Mithilfe psychologischer Profile können Agenturen unterschiedliche Bilder und Botschaften für dieselben Produkte oder Parteien ausspielen.

Bild: Matz, S. C. et. al., 2017

Auf der Grundlage psychologischer Profile lassen sich solche Personenkreise also gezielter ansprechen. Deshalb sind solche Daten und Profile für die Werbeindustrie und politische Parteien so wertvoll – und deshalb gehören Firmen wie Google und Meta, die solche Daten horten, zu den größten und reichsten auf diesem Planeten.

Ein und dieselbe Partei könnte Personen mit hohen OCEAN-Werten für Offenheit beispielsweise Botschaften für Innovationskraft präsentieren, während Anzeigen für Personen mit niedriger Offenheit eher an Tradition und Vertrautheit appellieren. Gewissenhafte Personen bekommen Botschaften von Versicherungen, die für die Zukunft vorsorgen, während weniger gewissenhafte Personen eher auf Erlebnisprodukte für das Hier und Jetzt anspringen. Die Zusammenhänge zeigt Ihnen die Tabelle unten.

Konsum, Werbung und Politik

Kategorie	Offenheit	Gewissenhaftigkeit	Extraversion	Verträglichkeit	Neurotizismus
politische Einstellungen mit hoher Ausprägung	Vision, Wandel, Komplexität, progressiv, kosmopolitisch, pluralistisch, kulturelle Vielfalt, Toleranz, Umweltschutz, Innovation, linksliberal, offener Diskurs	Regelorientierung, Planbarkeit, Sicherheit, konservativ, wirtschaftsliberal, traditionelle Familie, hohe Wahlbeteiligung, politisch engagiert	Mobilisierung, Sichtbarkeit, Aktivismus, Leadership, soziale Partizipation, hohe Wahlbeteiligung, Kampagnen, lautstarke Kommunikation	sozial-liberal, humanitär, inklusiv, Solidarität, Gleichheit, Friedenspolitik, Menschenrechte, links, sozialdemokratisch	Bedrohung, Sicherheit, autoritär, populistisch, Skepsis gegenüber Veränderungen, schwankende Wahlverhalten
politische Einstellungen mit niedriger Ausprägung	Stabilität, Kontinuität, klare Ordnung, national-traditionalistisch, autoritätsorientiert, Ordnung, Sicherheit, patriotisch, religiös, rechtskonservativ	Nonkonformismus, situative Mobilisierung, flexible Normen, weniger Bindung, geringe politische Teilnahme, politische Apathie, Wechselwähler	Individuelle Reflexion, diskrete Partizipation, zurückhaltend, geringe politische Sichtbarkeit, sachlich-analytisch	niedrige Verträglichkeit, Wettbewerb, autoritär, hierarchiebetont, konservativ, rechts	Stabilität, Vertrauen, Rationalität, weniger anfällig Angst-Rhetorik gegenüber Wahlen, differenzierte Perspektiven, krisenfest
Konsum mit hoher Ausprägung	nicht markenloyal, experimentierfreudig, Fokus auf Neuheit, Crowdfunding, Kultur- &	gründliche Recherche vor dem Kauf, Qualitätsprodukte, funktionale Güter,	häufige Einkäufe, Erlebnisse, Geselligkeit, hedonistisch, Statusbezug,	bewußtes Konsumverhalten, moderate Ausgaben, faire, ethische,	teils exzessive Shopping-Phase, kompensatorischer Konsum, Komfortprodukte

	Designartikel, Bücher, Reisen, innovative Technik	Langzeitnutzen, Versicherungen, Finanzplanung, Haushaltsgeräte	Markenmode, neue Gadgets, Lifestyle, Sportausrüstung, Geschenkkäufe	nachhaltige Produkte, Bio, lokale Anbieter	Mode, Beauty Süßwaren, die Unterhaltung, Selfcare-Prod
Konsum mit niedriger Ausprägung	konservativ, routiniert, starke Markenbindung, praktische Alltagsprodukte, lokale Anbieter	Spontankäufe, modische Trends, kurzfristiger Nutzen, reaktiv auf Werbung, häufige Fehl- und Doppelkäufe	seltener, überlegter Konsum, funktionale Produkte, bedarfsorientiert, wenig Statusdenken, Bücher	Selektiv, markenbewußt, Statussymbole, Luxusmarken, selbstfokussiert, wenig Rücksicht auf Soziales und Ökologisches	planvoll, konsistent, se Impulskäufe, funktionale, s Produkte, rati Auswahl, wen durch Stimmb beeinflusst
Werbung für hohe Ausprägung	Innovation, Betonung von Neuheit, Komplexität, Perspektivwechsel, inspirierend, Storytelling, Metaphern, Originalität, Individualität, Kreativität	Verlässlichkeit, Planung, Kontrolle, Verantwortung, Ordnung, Qualität, Effizienz, Sicherheit, „langfristig klug investieren“	soziale Erlebnisse, Interaktion, Sichtbarkeit, Aktivität, Spaß, Action, Status, Gemeinschaft, Lifestyle, „werde Teil des Events“	Gemeinschaft, Ethik, Fürsorge, Nachhaltigkeit, Familie, soziale Verantwortung, Harmonie, „für eine bessere Welt“	Sicherheit, Geborgenheit Problemlösung Stressreduktion empathisch, vertrauensbild „Wir sind für c da“
Werbung für niedrige Ausprägung	Tradition, Klassisch gut, bewährt, vertraut, klar, einfach, direkt, zuverlässig, lokal, „seit Generationen“	Spontaneität, Spaß, momentanes Erleben, Flexibilität, Impulsive Vorteile, locker, emotional, auffordernd, „Jetzt!“	Individualität, Ruhe, Privatsphäre, Qualität, informativ, respektvoll, persönlich, „entspannt genießen“	Status, Unabhängigkeit, Wettbewerb, Exklusivität, selbstbewusst, provokant, „Sei der Beste!“	Abenteuer, Selbstvertrauen, Tatkraft, Unabhängigkeit Herausforderung zukunftsgeri „Nichts hält d auf“

KI-Auswertungen und Manipulationen

Mit dem Aufkommen der KI-Modelle wird nicht nur die psychologische Profilierung umfangreicher, die Modelle erkennen auch Muster jenseits der Auswertung einzelner Merkmale, die vorher verborgen blieben oder falsch zugeordnet wurden. Wenn einzelne Daten beispielsweise nächtliche Aktivitäten zeigen, die Indikatoren für Neurotizismus und fehlende Gewissenhaftigkeit sind, können Abgleiche mit Berufsangaben, Terminplanern und Text-Analysen von Posts und E-Mails das Bild drehen. So lassen sich mithilfe von Sprachmodellen verschiedene Datensätze zusammenführen, um detailliertere Aussagen zu Personengruppen zu treffen und diese mit Kampagnen gezielter anzusprechen. Begrenzt werden diese Möglichkeiten nur durch Datenschutzgesetze, die sich von Land zu Land jedoch stark unterscheiden, siehe Artikel auf [Seite 72](#). Größere Hürden lassen sich durch einen globalen Transfer oft umgehen, siehe [Seite 66](#).

Die Datensammlung schreitet auch im Berufsleben immer weiter voran und hat zunehmend Einfluss auf Personalentscheidungen. Durch die Verzahnung von Mail- und Office-Programmen mit Videokonferenz-Programmen, Gruppen-Kalendern und Linked-In-Profilen – insbesondere durch Microsoft – lassen sich mithilfe des sozialen Profilings Mitarbeiter feingliedrig einstufen. Andererseits können Nutzer ihre Neigungen mithilfe von KI auch besser verschleiern, Social-Media-Profile manipulieren und eine Vermessung ihrer Psyche erschweren.

Dabei genügt es nicht, einfach alle Accounts zu löschen und sein Smartphone wegzuwerfen – denn man kann nicht nicht kommunizieren. Wer hingegen Mails und Postings mithilfe von KI automatisiert, kann die Texte auf Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit trimmen, ihre Zahl für eine hohe Extraversion erhöhen, mit vielfältigeren Themen Offenheit vortäuschen und durch regelmäßige Postings den Verdacht einer neurotischen Veranlagung zerstreuen. So können Sie die neugierigen Datensammler mit ihren eigenen Waffen schlagen. Die Grundlagen für eine solche digitale Maske kennen Sie jetzt. (hag@ct.de)

► **Kommentieren**



Leserbrief schreiben



Artikel als PDF herunterladen



Auf Facebook teilen



Auf X teilen

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Datenschutzhinweis](#)

[Nutzungsbedingungen](#)

[Mediadaten](#)

[Verträge kündigen](#)



Heftinhalt

Lesezeichen



vorheriger Artikel

nächster Artikel

